

Blick ins Mikroskop

Karin Rahts will „Traumwelten bewahren“

Von Thomas Kronewiter

Sie fängt einfach an und weiß oft nicht, wo es enden wird, wenn sie Pinsel oder Schere in die Hand nimmt. Karin Rahts hat sich vorgenommen, „Traumwelten zu bewahren“, die Vielfalt der Erde und das Großstadtleben zu thematisieren – und dies ist die einzige Schublade, in die sie sich einordnen lassen mag. Andere bezeichnen ihre Malerei gelegentlich als „expressionistischen Abstraktionismus“. Das verrät zwar einiges über die Technik, nicht aber, woher die Künstlerin Motive und Ideen schöpft.

Karin Rahts' Werke erschließen sich nicht auf den ersten Blick. Sie sind alles andere als gegenständlich. Wer den zweiten Beruf der Künstlerin kennt, tut sich leichter. Die studierte Malerin prüft mit dem Mikroskop Metalle. Die Strukturen, die sie durch das Okular sieht, finden sich auch in ihren Bildern wieder. Ja, sie benutzt sogar Original-Photographien von Keramik- und Metallpräparaten, die sie collagenhaft in ihre Werke einbaut. Als „Geschenk für die Sinne“ bezeichnet Freundin Chris Schuth die malerischen Kompositionen Karin Rahts'. „Sie zeigen die Absurdität der Realität unserer Bilderwelt, die wir sogar wahrnehmen, ohne sie zu sehen.“

So hat die Künstlerin, die 1938 in

Berlin geboren ist, seit langem aber in Frankfurt am Main lebt und arbeitet, nicht begonnen. Vielmehr als Quereinsteigerin mit Landschaft, Stilleben, Akt und Action Painting. Während eines Auslandsaufenthaltes entschließt sie sich, Kunst zu studieren. 1976 beginnt sie dieses Vorhaben an der Jamaica School of Art.

Die exotische Welt der Karibik prägt ihre Arbeit bis heute. Später kommt sie an die Frankfurter Städelschule. Sie schließt 1983 ab und ist seitdem freischaffend tätig. Karin Rahts bevorzugt Acryl- und Ölmalerei, Collage und Aquarell. Seit 1977 hat sie ein Dutzend eigener Ausstellungen bestritten, hat sich überdies an einer Handvoll Gruppenausstellungen mit Bildern beteiligt. Wo sie ihr Weg hinführen wird, ist Karin Rahts selbst nicht klar. „Ich bin kein Hellseher“, sagt sie. Ihr derzeitiger Stil sei vielleicht auch irgendwann einmal „ausgereizt“. Langweilen will sie weder sich noch ihr Publikum.

Die Gemälde von Karin Rahts sind noch bis Ende Oktober im Erdgeschoß und im fünften Obergeschoß des Münchner Technologiezentrums (MTZ), Frankfurter Ring 193a, zu sehen. Das Gebäude ist montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr geöffnet. (Siehe auch Seite 6).